

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

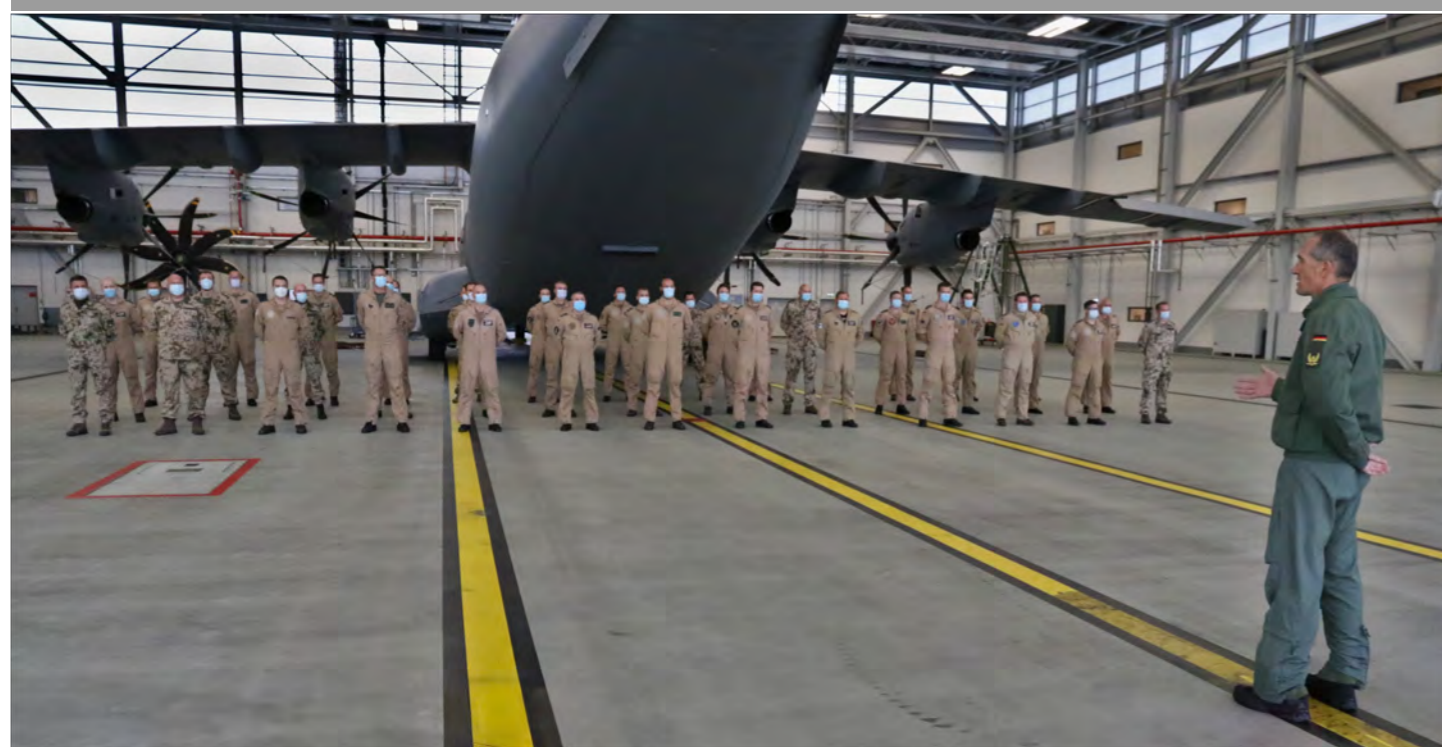
Dezember 2021

Ausgabe 65



Für 5347 schutzbedürftige Personen:
Der Einstieg in ein neues Leben





Kontingent des LTG 62 erhält Einsatzmedaillen

Von RHS Martin Buschhorn

Nachdem am 22. September bei einem feierlichen Appell in Seedorf, bereits eine kleine Abordnung mit der Einsatzmedaille ausgezeichnet wurde, erfolgte die Auszeichnung des gesamten Kontingents am 12. Oktober in Wunstorf.

Hierzu war der Leiter Bereich Luft des Luftwaffentruppenkommandos, Brigadegeneral Frank Best, nach Wunstorf gereist, um gemeinsam mit dem Kommodore des LTG 62 diese Würdigung vorzunehmen.

Bilder: OSG Simon Otte



Inhaltsverzeichnis:	Seite
LTG 62 erhält Einsatzmedaillen	2
Grußwort Kommodore	3
Kabuler Luftbrücke	4-5
Appell in Seedorf	6-7
Fähigkeiten des A400M	8-11
Ausbildungsinspektion neuer Director	12
Neuer Chef Base Maintenance	13
Goodbye Trall	14-15
Übergaben NuTStff / SysZ 23	16-17
Neuer stellvertretender Kdore	18
Die leisen Helfer im Hintergrund	19
Karrierebeginn für 32 Azubis	20-21
Von Kaunas bis Kapstadt	22
Hilfsgüter für Namibia	23
Freundeskreis Infos	24
Kuscheltiere fliegen für Sorgenkinder	25
Impressum / Infos	26-27



Liebe Leserinnen und Leser des Fliegenden Blattes,

hinter uns liegen die wohl intensivsten Wochen des Lufttransportgeschwaders seit der Einführung des A400M. Nachdem das Geschwader bereits im Juni maßgeblich an der Rückverlegung der Deutschen Kräfte der Operation Resolute Support aus Afghanistan beteiligt waren, folgte vom 16. bis zum 27. August dieses Jahres die militärische Evakuierungsoperation für Deutsche Staatsbürger und Ortskräfte aus Kabul, die Sie sicherlich alle in den Medien verfolgt haben.

Dabei haben unsere Besatzungen in nur 10 Tagen über 5300 Menschen unter schwierigsten Bedingungen aus höchster Not befreit und in Sicherheit gebracht.

Dieser besondere Einsatz hat gezeigt, dass wir jederzeit auch kurzfristig in der Lage sind, die Ressourcen zu mobilisieren, die zur Bewältigung einer solchen extremen Auftragslage notwendig sind.

Wie haben bewiesen, dass die in der Ausbildung unserer Besatzungen gesetzten Inhalte und Schwerpunkte richtig, und in Extremsituationen jederzeit abrufbar sind. Sowohl vor Ort in Usbekistan und Afghanistan als auch hier in Wunstorf haben unsere Soldatinnen und Soldaten innerhalb kürzester Zeit alles möglich gemacht, was möglich zu machen war. Auf den Lufttransport mit A400M ist Verlass; das konnten wir eindrucksvoll unter Beweis stellen! Ich bin stolz und dankbar auf die Leistungen unserer Geschwaderangehörigen. Lesen Sie in diesem Heft mehr darüber!

Doch neben diesen positiven Nachrichten gibt es leider auch eine traurige. Der langjährige Chefredakteur des Fliegenden Blattes, Oberstleutnant a.D. Werner Koch, ist von uns gegangen. Er starb am 14. November 2021. An der Erstellung dieser Ausgabe dieses Fliegenden Blattes war er noch tatkräftig beteiligt. Wir sind ihm in tiefer Dankbarkeit verbunden und wünschen seiner Familie Kraft und Zuversicht in dieser schwierigen Zeit.

Ihr
Christian John

KASINO WUNSTORF



	Geöffnet Bar & Bistro	Küche
Mo. bis	10.00-13.30	11.00-13.00
Mittw.	15.30-22.30	16.00-21.30
Do.	10.00-13.30 15.30-21.30	11.00-13.00 16.00-20.30
Samstag	11.30-19.00	12.00-17.30
Sonn-/Feiertag	11.00-22.30	12.00-20.30

Das Serviceteam des Kasino freut sich, Sie in unseren Räumlichkeiten im Charme der 30er Jahre, zu begrüßen.
 Wir laden sie ein, unser Haus für Gespräche an der Bar, oder für ein gutes Essen mit Freunden und Familie zu nutzen.
 Bei der Gestaltung ihrer privaten Feierlichkeiten stehen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite.
 Sie erreichen uns in Büro: Mo.-Do 9.00 Bis 14.00 : 05031-4052860 im Kasino zu den Öffnungszeiten: 05031-4052861

Innerhalb von zehn Tagen:

5.347 Männer, Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht.

Deutsche und afghanische Staatsangehörige, ebenso wie gefährdete Personen anderer Nationen.

Bis zu 460 Einsatzkräfte unverseht zurück aus dem Einsatz.



Feierlicher Appell für Soldaten der Kabuler Luftbrücke in Seedorf

Von Markus Tiedke

Mit einem Appell in Seedorf sind am 22.09.2021 die Angehörigen der Evakuierungsmission aus Kabul gewürdigt worden. Am Standort des Fallschirmjägerregimentes 31 dankte Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel den Soldatinnen und Soldaten für elf erfolgreiche, riskante und entbehrungsreiche Tage im August.

Viel Politprominenz zum Appell in Seedorf

Gäste der Veranstaltung mit Militärmusik und militärischem Zeremoniell waren unter anderem Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Mitglieder des Verteidigungsausschusses, die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Eva Högl, und der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn. In ihrer Rede zog Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer eine Schlussstrich unter das deutsche Engagement in Afghanistan. „Der Einsatz in Afghanistan ist jetzt Vergangenheit. Die Bundeswehr hat in Afghanistan gekämpft, sie hat alle Aufträge des Parlamentes erfüllt.“ Eine Mehrheit des Deutschen Bundestages hatte am 25. August 2021 für die Evakuierungsmission gestimmt.

„Wir sind stolz auf Sie“

Der Appell in Seedorf sei wichtig, weil die Menschen in Deutschland großen Anteil an der Evakuierung von Deutschen, Ortskräften und Schutzbedürftigen genommen hätten, sagte die Ministerin. Die Beteiligten hätten Deutschland im Zuge der Operation vor den Augen der Weltöffentlichkeit professionell und vorbildhaft vertreten, so Kramp-Karrenbauer. Dafür gebühre ihnen Anerkennung. „Wir sind mit Sicherheit stolz auf Sie.“

Rettungsmission unter widrigen Umständen

Die Umstände, unter denen die Mission geplant, vorbereitet und schließlich durchgeführt wurde, seien extrem gewesen. Wenig Mobilisierungszeit und hoher Druck, unbeschreibliche Zustände und die Konfrontation mit menschlichem Leid im Einsatzland sowie akute Lebensgefahr hätten das deutsche Kontingent vor große Herausforderungen gestellt. Allen Widrigkeiten zum Trotz habe der Evakuierungsverband viele Menschen aus Afghanistan retten können.

Einsatzkontingent gebührt Dank

„5.347 Menschen haben durch den Einsatz der Bundeswehr eine Chance auf eine sichere, bessere Zukunft“, sagte Kramp-Karrenbauer. Dafür gebühre den Soldatinnen und Soldaten, aber auch allen anderen Beteiligten von der Bundespolizei und dem Auswärtigen Amt der Dank aller Deutschen. Die Ministerin



Stellvertretend für das LTG62 wurden zwei Soldaten

von der Bundeskanzlerin ausgezeichnet.

erinnerte auch an jene, die noch Afghanistan seien und weiter unsere Hilfe brauchen, um das Land zu verlassen. „Für sie werden wir weiterhin alles tun, was in unserer Kraft steht.“

Neue Einsatzmedaille gestiftet

Für alle an der militärischen Evakuierungsoperation Beteiligten wurde eine neue Einsatzmedaille gestiftet. Soldatinnen und Soldaten erhielten sie, die im Zeitraum vom 16. bis 29. August 2021 in Kabul, Taschkent oder Doha eingesetzt waren. Die Bundeskanzlerin, die Verteidigungsministerin und der Generalinspekteur haben neun Angehörige des Kontingentes in Seedorf stellvertretend für ihre Kameradinnen und Kameraden mit der neuen Medaille ausgezeichnet.

Beim feierlichen Appell in Seedorf verliehen Bundeskanzlerin Angela Merkel und Generalinspekteur Eberhard Zorn die ersten Einsatzmedaillen für die Evakuierungsmission aus Afghanistan heraus. Soldatinnen und Soldaten berichteten von ihren Erfahrungen und Eindrücken aus Kabul.

Respekt für alle Afghanistan-Veteranen

Frau Hauptfeldwebel Sandra S.* von der 6. Kompanie des Fallschirmjägerregimentes 31 hat in Kabul mehrere Tage lang Frauen und Kinder Personenkontrollen unterzogen. Angesichts der herrschenden Verhältnisse seien diese Kontrollen recht strukturiert abgelaufen.

Durch ihre Ausbildung sei sie gut auf diesen schwierigen Einsatz vorbereitet gewesen. „Ich freue mich über die Würdigung durch den Appell“, sagte sie. Allerdings erinnerte sie daran, dass die Bundeswehr zuvor bereits 20 Jahre in Afghanistan präsent gewesen sei. Auch dies sollte durch die Öffentlichkeit gewürdigt werden.

Intensive und berührende Wochen

Hauptfeldwebel Martin S.* hat als Ladungsmeister der Luftwaffe sechs Evakuierungsflüge aus Kabul erlebt. Dabei seien auf seiner Maschine insgesamt 967 Personen evakuiert worden. „Ich habe fast jedem dieser Menschen in die Augen geblickt. Das war schon etwas Besonderes.“ In seinen 15 Jahren Dienst bei der Bundeswehr mit Auslandseinsätzen in aller Welt seien diese zwei Wochen die intensivsten und berührendsten gewesen.

Größte Evakuierungsmission der Bundeswehr

Unter der Führung von Brigadegeneral Jens Arlt hatten rund 460 Soldatinnen und Soldaten aus verschiedenen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen der Bundeswehr vom 16. bis 26. August 5.347 deutsche Staatsangehörige, Europäer, afghanische Ortskräfte und weitere Schutzbedürftige aus Afghanistan evakuiert. Die Luftbrücke zwischen Kabul und Taschkent war die bislang größte Evakuierungsmission der Bundeswehr.



Bilder: Bundeswehr/Sebastian Wilke



Der A400M

Ein Fähigkeitsmultitalent

Von RHS Martin Buschhorn

Am 19. Dezember 2014 ist der erste deutsche A400M des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) auf dem Fliegerhorst Wunstorf gelandet. Seitdem hat sich viel geändert. Insbesondere das Fähigkeitsspektrum der mittlerweile 35 ausgelieferten A400M der Luftwaffe hat sich sehr erweitert. So beweisen die Soldatinnen und Soldaten des LTG 62 weltweit, was sie mit diesem Multitalent auch in schwierigsten Situationen vollbringen können.

Schaffen von Grundlagen

In den ersten Jahren galt es jedoch erst, das Fundament für die zukünftigen Aufgaben zu legen. Neue Infrastruktur musste geschaffen werden. Zum Beispiel erfolgten der Bau größerer Wartungshallen, die Inbetriebnahme neuer Simulatoren und die Verlängerung der Landebahn auf dem Fliegerhorst Wunstorf während des regulären Flugbetriebes.

Zusätzlich wurde ein neuer ziviler Regelungsrahmen in die Arbeitsabläufe integriert und die Ausbildung von Piloten, Technischen Ladungsmeistern und der vielen technischen Fachkräfte angepasst. Im Juli 2017 folgte ein bisher einmaliger Schritt. Die Ausbildungsinspektion des LTG 62 wurde als bisher einzige Einrichtung der Bundeswehr als "Approved Training Organisation" zertifiziert. Damit können zivile Fluglizenzen für den A400M erteilt werden, die die Grundlage für eine internationale A400M-Ausbildung von Piloten am Standort Wunstorf bilden.

Zertifizierung – das Schlüsselwort

Nicht nur bei der Ausbildung, sondern bei allen genutzten Fähigkeiten des A400M ist vorab eine intensive Prüfung erforderlich. Hierbei stehen die Sicherheit und die Einhaltung der luftfahrtrechtlichen Regeln im Vordergrund. Das heißt überspitzt, nur weil etwas technisch möglich ist, kann es nicht auch gleich sofort gemacht werden. Bei einem multinationalen Rüstungsprojekt wie dem A400M bedeutet dies, dass der Hersteller die technischen Grundlagen und Freigaben hierfür schafft und dann jede Nutzung der Zertifizierung nach den individuellen Landesvorschriften prüft und freigibt. Die Zertifizierung ist somit das Schlüsselwort für die Nutzung von Fähigkeiten – und das sind beim A400M eine Menge.

Logistischer und strategischer Lufttransport

Nach der Auslieferung des ersten A400M erfolgten zunächst eine Vielzahl von Erprobungen, Testflügen und Beladungsübungen, die dazu dienten, den strategischen Lufttransport mit dem A400M zu beginnen. Als solchen bezeichnet man den Transport von Truppen und Material über große Distanzen zu militärischen oder zivilen Flughäfen abseits des unmittelbaren Einsatzgebietes. Dafür wurden diverse Langstrecken- und Direktflüge durchgeführt, z.B. in die USA, oder auch die Mongolei. Der Transport eines 16 Tonnen schweren Be- und Entladungsgerätes "PFA 50" im Oktober 2016 nach Mali war dabei etwas Besonderes.

Dieser Flug hätte mit der Transall aufgrund der Größe und des Gewichts des PFA 50 nicht durchgeführt werden können und war somit einer, der vielen noch folgenden Meilensteine für das LTG 62. Mit dem A400M kann im Vergleich zur Transall das Dreifache



Bei laufenden Triebwerken wurde der PFA in 20 Minuten aus dem A400M auf der Piste entladen.

an Ladung, dreimal soweit und doppelt so schnell transportiert werden. Die technischen Daten verdeutlichen hierbei die Möglichkeiten. Mittlerweile sind die A400M des LTG 62 weltweit im strategischen Lufttransport im Einsatz.

Damit der Lufttransport von jeder Art von Landung sicher ist, wird vor dem tatsächlichen Flug die Beladung von Fahrzeugen erprobt. Hierfür steht dem LTG

62 ein spezieller Laderaumsimulator zur Verfügung. Am Beispiel des GTK-Boxer ist ersichtlich, wie ein solcher Test abläuft. Durchgeführt werden diese Versuche von der Gruppe für Technik, Taktik und Verfahren (TTVG) des LTG 62.



Die Evakuierungsmission in Afghanistan war einer der schwierigsten und gefährlichsten in der Geschichte der Bundeswehr.

Taktischer Lufttransport und die Fähigkeiten hierfür

Anders als beim strategischen Lufttransport erfolgt der taktische Lufttransport direkt in die Einsatzgebiete. Beim Evakuierungseinsatz in Afghanistan stellten die A400M-Besatzungen des LTG 62 unter Beweis, welche Möglichkeiten sie und der A400M mittlerweile besitzen.

Vor der Nutzung jeder dieser hierfür erforderlichen Fähigkeiten stand jedoch eine wiederkehrende Handlungskette: Erprobung der Fähigkeit – Zertifizierung – Ausbildung der Besatzungen.

Für die Ausbildung steht dem LTG 62 in Wunstorf seit Anfang 2021 ein zweiter Full-Flight-Simulator der neusten Generation zur Verfügung, bei dem auch diese Fähigkeiten zunächst virtuell trainiert werden. Details zum Simulator können hier gefunden werden:

Tiefflug

Trotz seiner Größe kann ein A400M in den Tiefflug gehen. In einer Höhe von nur 100 Metern kann er bei seiner dabei dennoch hohen Geschwindigkeit schwer aufgespürt werden und könnte dabei auch Lasten aus geringer Höhe, direkt in den Einsatzgebieten absetzen. Die Ausbildung der Besatzungen erfolgt dabei in Norwegen, da die dortigen Bedingungen für Tiefflüge besonders geeignet und anspruchsvoll sind. Fjorde und daran hochragenden Steilküsten gepaart mit Wolken und starken Winden. Hochspannungsleitungen die über das Meer gespannt sind und hohe Bäume in welligem Gebiet - alle großen Herausforderungen beim Tiefflug können hier in fast unbesiedeltem Gebiet trainiert werden.

Flüge unter Nachtsichtbedingungen

Im März 2017 ist erstmals eine Besatzung eines A400M mit Restlichtverstärkerbrillen (Night-Vision-Gog-

gle; kurz: NVG) geflogen. Es ermöglicht, den Piloten in absoluter Dunkelheit sicher zu steuern. Die Brillen werden hierbei an Helmen befestigt. Anders als bei der Transall, kann der A400M vollständig abgedunkelt werden.

In Cockpit, Laderaum und u.a. an den Tragflächen befinden sich speziellen Lampen, die nur per NVG-Brille zu sehen sind. So kann die Crew sicher agieren, andere Luftfahrzeuge unter NVG erkennen und unter Bedrohungslage sicherer operieren und den natürlichen Schutz der Dunkelheit nutzen.

Selbstschutz

Die Möglichkeit des Selbstschutzes des A400M ist in den vergangenen Jahren stetig angewachsen. Im Juli 2018 flog erstmals ein A400M direkt nach Mazar-e-Sharif. Möglich machte dies das neue Armoring Kit, dass das Transportflugzeug gegen ballistische Angriffe schützt. Parallel wurde an der Zertifizierung des elek-



A400m beim Ausschuss von Infrarot Täuschkörpern.

tronischen Selbstschutzes gearbeitet. Erste Tests erfolgten in 2017. Ende 2019 wurde der erste mit einem elektronischen Schutzsystem gegen Ein-Mann-Boden-Lufttraketen in Al Asrak/Jordanien eingesetzt. Mit der erfolgreich durchgeführten Einsatzprüfung verfügte der A400M nunmehr auch über Infrarot (IR) - Selbstschutz.

In einem zukünftigen Schritt erfolgt der Schutz gegen radargesteuerte Raketen.

Landung auf unbefestigter Piste

Nicht in jedem Einsatzgebiet sind Landebahnen aus Beton vorhanden. Landungen auf unbefestigten Pisten (unpaved runways) stellen dabei eine besondere Herausforderung für Mensch und Material dar. Nur wenige große Transportflugzeuge sind überhaupt dafür geeignet. Der A400m kann aufgrund seines speziellen Fahrwerks und der Turboprop-Triebwerke auf verschiedensten Untergründen starten und landen. Das Hauptfahrwerk mit insgesamt zwölf Reifen verteilt hierbei das Gewicht des Flugzeuges auf eine möglichst große Fläche. So können auch Landungen mit 110 Tonnen auf Gras, oder Schotter erfolgen. Die großen Luftschaublen schützt durch die stattfindende schnelle Rotation vor dem Lufteinlass der Triebwerke vor Schäden durch eingesaugte Gegenstände, anders als z.B. bei Strahltriebwerken. Mitte 2019 erfolgte die erste Erprobung, bei dem auch gleich in der Nacht getestet wurde.



Nach dem erfolgreichen Test in 2019 stand diese Fähigkeit zur Verfügung.

(Medizinische) Evakuierung

Diese eben genannten Fähigkeiten ermöglichen es in Kombination, mit dem A400M weltweit Evakuierungsmissionen durchzuführen. Dabei können auch kranke, oder verletzte Personen schnell Evakuiert werden, wie z.B. nach dem Anschlag auf Bundeswehrsoldaten in Mali im Juni 2021.

Seit dem 1. August 2018 wird der A400M für den Transport von Kranken und Verletzten über weite Strecken eingesetzt. Egal ob Flüge in die Einsatzgebiete, oder internationale Hilfe während der Pandemie. Maximal zwölf Stunden beträgt dabei die Zeit, die zwischen der Alarmierung und dem MedEvac-Start auf dem Fliegerhorst Wunstorf liegen darf. An 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden am Tag steht ein A400M und Personal bereit, um im Notfall schnell handeln zu können. Die Crews des A400M stammen dabei vom LTG 62, die je nach Art des Auftrages individuell zusammengestellten medizinischen Spezialisten von unterschiedlichen Standorten der Bundeswehr, wie z.B. aus den Bundeswehrkrankenhäusern.

Die Einrüstung erfolgt individuell, je nach Anzahl der Patienten und deren Erkrankung durch die Medizingeräte-techniker des Fliegerarztbereichs des LTG 62. Der kleinste MedEvac-Rüstcode besteht aus zwei PTE (Patienten Transport Einheiten), der Größte aus sechs.



Die Absprunghöhe kann bei den Freifallern je nach Auftrag variieren.

Absetzen Material

Wie können Material oder Hilfsgüter direkt und ohne Zeitverzögerung an schwer zugängliche Orte gebracht werden? Die Lösung: Sie werden direkt über dem Ziel aus einem Flugzeug abgesetzt.

Während des Absetzvorgangs ist eine gute Kommunikation innerhalb der Besatzung, also zwischen den Technischen Ladungsmeistern und Piloten, erforderlich. Zusätzlich wird ständiger Funkkontakt mit einem Combat Control Team (CCT) im Zielgebiet gehalten, damit die Piloten alle notwendigen Daten wie z.B. Windgeschwindigkeiten bekommen. Beim Absetzvorgang wird die Last über dem berechneten Absetzpunkt von den Technischen Ladungsmeistern entriegelt. Aufgrund der Flugzeugneigung während des Fluges verlässt die Last per Schwerkraft über Rollen den

Laderaum des A400M. Dabei wird der Lastenschirm über eine Verbindungsleine, die im Laderaum befestigt ist, ausgelöst und schwebt zu Boden. Verwendet wird hierbei das Container Delivery System. Es ist das derzeit gängigste Verfahren für das Absetzen von Lasten aus der Luft. Es ist ein "Low Cost" Verfahren. Hierbei wird mit relativ einfachen Mitteln wie u.a. Sperrholzplatten ein Container aufgebaut. An dem Container wird ein Lastenschirm befestigt, der bis zu einer Tonne Material beinhalten kann. Ein A400M kann bis zu 24 solcher CDS Lasten auf einmal absetzen.

Absetzen Personal

Beim Absetzen von Fallschirmspringern muss man zwei Verfahren unterscheiden. Freifaller springen aus einem Flugzeug ab und lösen individuell ihren Fallschirm aus. Dies kann auch aus sehr großen Höhen erfolgen.

Nachdem bereits in 2016 das erste Mal Freifaller aus dem A400M gesprungen waren, wurde in den vergangenen Jahren intensiv an der Erweiterung dieser Fähigkeit gearbeitet. Ziel war es, das Absetzen auch von Automatikspringern zu ermöglichen. Dies erfolgt aus den Seitentüren des A400M. Neu für die Springer ist beim A400M hierbei der Sprung von der sogenannten "Integrated Jump Plattform", kurz IJP, die sich außere-

rhalb des Luftfahrzeugs befindet. Im März 2021 erfolgte der Test.

Um das simultane Absetzen aus beiden Türen zu ermöglichen werden die A400M mit einem modifizierten Türschutz ausgestattet. Die Umrüstung der bereits vorhandenen A400M wird bei turnusmäßigen Checks erfolgen, die zur Übernahme noch anstehenden werden bei Auslieferung bereits darüber verfügen.

Luftbetankung

Seit Anfang März 2019 stehen A400M des LTG 62 als "fliegende Tankstellen" für Kampfflugzeuge zur Verfügung. Hierbei werden, aus zwei, seitlich an den Tragflächen montieren Behältern, Schläuche ausgefahren.



Blick aus dem Cockpit eines Tornados der LW während der Luftbetankung.

An diese können die Kampfflugzeuge andocken, um betankt zu werden.

Dabei stellen Betankungskapazitäten für Kampfflugzeuge eine kritische Ressource im gesamten Bereich der NATO dar. Insgesamt werden dem Geschwader zukünftig zehn Rüstsätze für die Einrüstung als Tankflugzeug zur Verfügung stehen. Damit können die A400M flexibel eingesetzt werden. Als "Tanker" kann der Airbus gleichzeitig zwei Flugzeuge betanken. Insgesamt können rund 40 Tonnen Kerosin abgegeben und bis zu zehn Flugzeuge in einer Stunde betankt werden.

Nur zwei Monate nach der Testphase hatte Deutschland als erste Nation den A400M als Betankungsflugzeug im Auslandseinsatz erfolgreich qualifiziert und

F-18, italienische Eurofighter, finnische F-18, britische Eurofighter und amerikanische F-18 zertifiziert.

In weiteren Schritten soll diese Fähigkeit noch erweitert werden. Zunächst ist die Betankung von Großflugzeugen aus dem A400M geplant. Hierfür können Zusatztanks in den Laderaum eingebaut werden. Die Betankung erfolgt dann jedoch nicht aus den an den Tragflächen montierten Behältern, sondern mittels einer sogenannten "Centreline Hose and Drum Unit" aus einer Öffnung aus der Heckrampe des A400M. In einem letzten Schritt soll dann die Betankung von A400M zu A400M erfolgen können.



Bilder: Luftwaffe

Bäderbetriebe Wunstorf GmbH

BEI JEDEM WETTER GENIESSEN

WUNSTORF ELEMENTS
(Mitte September bis Mitte Mai geöffnet)

Hallenbad & Erlebnissauna
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
Telefon (05031) 2828

FREIBAD BOKELOH
(Mitte Mai bis Mitte September geöffnet)

Steinhuder Straße 49
31515 Wunstorf (Bokeloh)
Telefon (05031) 2077

AKTIONEN IM WUNSTORF ELEMENTS:
(MITTE SEPTEMBER BIS MITTE MAI GEÖFFNET)

JEDEN ERSTEN SAMSTAG IM MONAT
SPIELNACHMITTAG IM HALLENBAD

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT
MITTERNACHTSSAUNA
MIT TEXTILFREIEM SCHWIMMEN

www.wunstorf-elements.de



Ausbildungsinspektion LTG 62 hat einen neuen Director

Von RHS Martin Buschhorn

In der Ausbildungsinspektion des Lufttransportgeschwaders 62 werden multinational A400M-Crews ausgebildet. Dies umfasst Piloten, Technische Ladungsmeister und Luftumschlagspersonal. Seit Anfang Oktober hat die "Schule" einen neuen Director.

Bei einem an die geltenden Hygienevorschriften angepassten Appell übertrug der Kommodore des LTG 62, Oberst Christian John, das Kommando an Oberstleutnant Marcus Riemann. Er folgt auf Oberstleutnant Christoph Schwarze, der nach zweieinhalb Jahren eine neue Verwendung beim Kommando Luftwaffe in Berlin aufnehmen wird.

Modernste und größte fliegerische Ausbildungseinrichtung der Luftwaffe

In seiner Ansprache ging der Kommodore auf die Entwicklung in der Ausbildung der Lufttransportflugzeugführer ein. Als ehemaliger Staffelchef der Ausbildungsstaffel C-160 könne er kaum glauben, wie sehr sie sich gewandelt und weiterentwickelt hätte. "Eine ressourcenschonende und effiziente Ausbildung, die ihresgleichen in der Luftwaffe sucht und auch den Vergleich mit großen zivilen Ausbildungseinrichtungen nicht scheuen muss.", so Oberst John.

Oberstleutnant Schwarze dankte er ausdrücklich für seine Leistungen in den vergangenen Jahren. "Unter Ihrer Führung hat sich die ATO zu dem entwickelt, was sie heute ist." Für seine neue Aufgabe wünschte er ihm alles Gute. Im Kommando Luftwaffe Referat 211a wird nicht nur der Bereich A400M, sondern u.a. auch die neu beschafften C-130 in Evreux zu seinen Aufgaben zählen. Bei seinen Nachfolger, Oberstleutnant Riemann, habe der Kommodore "keinerlei Zweifel, dass

Sie die fordernde Aufgabe meistern und die Ausbildungsinspektion mit Ihren Ideen und Vorstellungen weiter voranbringen werden."

Wunsch- und Traumverwendung

Für Oberstleutnant Christoph Schwarze geht nach zwei Jahren und fünf Monaten seine Wunsch- und Traumverwendung zu Ende. Die Begründung hierfür läge bei den Angehörigen der Ausbildungsinspektion "Sie und Ihr seid ein starkes Team, das den Fokus auf eine sich stetig weiterentwickelnde, qualitativ hochwertige Ausbildung in allen Be-

reichen nie verliert und dabei immer eigenständig – und mit voller Motivation – den Auftrag erfolgreich füllt."

In seiner letzten Rede an "seine" Inspektion führte er auch an, wie intensiv die letzten Jahre waren. Hierzu nannte er neben der Soll-Organisation auch den Betrieb der vielen unterschiedlichen IT-Systeme und Lernplattformen und vor allem die Ausbildung während der Pandemie. Als Beispiel für anstehende Veränderungen nannte er die Ausbildung im Bereich Luftumschlag. Diese würde mit dem Zulauf an weiteren A400M und sich erweiterndem Einsatzspektrum immer mehr an Bedeutung gewinnen. Hierfür würde die Ausbildungsinspektion Mitte 2022 das nächste große Ausbildungsmittel erhalten, den Part Task Trainer A400M. Seinem Nachfolger wünschte er "alles Gute in dieser tollen, spannenden Führungsverantwortung in einem großartigen Team."

"When one teaches, two learn"

Oberstleutnant Marcus Riemann freute sich sehr auf diese Aufgabe, das verdeutlichte er in seiner kurzen Rede nach der Kommandoübernahme.

Wenn er in den letzten Wochen davon erzählt habe, dass er die Flugschule für den A400M führen werde, habe er durchweg Begeisterung und Zuspruch erhalten. "Gemeinsam werden wir ab heute genau das fortführen, was eine Operation wie die Luftbrücke in Kabul möglich macht: Exzellente Ausbildung – und die Ausbildung aller Besatzungen beginnt hier.", so Riemann.

Für ihn sei dabei ein Motto wichtig, das auch den Geist der Ausbildungsinspektion beschreiben würde "When one teaches, two learn." Es solle auch weiterhin so sein, dass die Lehrer die zu Schulenden an ihrem Wissen teilhaben lassen und dabei offen für die Erfahrungen ihres Gegenübers seien. "So werden wir besser und damit der Betrieb des A400M insgesamt."

Bilder: RHS Martin Buschhorn



Neuer Staffelchef für die Base Maintenance

Von RHS Martin Buschhorn

Die 2. Technische Staffel des LTG 62 bildet mit der planbaren Instandhaltung – der Base Maintenance – die Basis für die Bereitstellung einsatzbereiter A400M für den Flugbetrieb. Mit dem C-Check des A400M führt sie die umfangreichste Wartungsarbeit durch, die von der Bundeswehr ohne Industrieunterstützung eigenständig durchgeführt wird. Die Dockanlagen und Spezialwerkstätten sind dabei ein Alleinstellungsmerkmal. Seit Ende Dezember ist die 2. TStff unter neuer Führung.

Im Rahmen eines an die COVID-19-Vorgaben angepassten militärischen Appells, wurde die Leitung durch den Kommandeur der Technischen Gruppe des LTG 62, Oberstleutnant Ruben Schenke, an Hauptmann Felix Tischendorf übertragen. Er übernimmt die Aufgabe von Major René Miche, der zukünftig an die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg wechseln wird. Dort wird er am Lehrgang General/Admiral National teilnehmen dürfen.

Jeder Bereich ist ein Rad im Getriebe

OTL Schenke verdeutlichte in seiner Ansprache, wie vielseitig das Aufgabenspektrum der 2. TStff ist. Neben dem Kerngeschäft der C-Checks, seien die AAR-Werkstatt und ELOKA DASS der Enabler für den Einsatz des A400M in Jordanien. Folgen wird bald die Nutzung der HostDrumUnit zum Betanken von Drehflüglern, oder eigenen A400M. Der Räder-Reifen-Shop, die Strukturwerkstatt, der Triebwerkshop, R+S, oder die Bodendienstgerätewerkstatt leisten weitere wichtige Beiträge für den Verband "Sie sehen, jeder Bereich ist ein Rad im Getriebe, würde es fehlen oder brechen, bliebe der Verband stehen", so Schenke.

Maj Miche dankte er für seine Leistung und wünschte ihm für den anstehenden Lehrgang viel Erfolg. Sei-

ne Chefzeit sei von Umbrüchen bestimmt gewesen. Trotz der Herausforderung der Pandemie, sei eine neue Soll-Organisation ausgearbeitet und Optimierungen vorgenommen worden, um das LTG 62 noch stärker gegenüber Airbus aufzustellen. "Ich möchte Ihnen für Ihr Engagement und Ihren Einsatzwillen danken. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie weiterhin eine hohe berufliche Zufriedenheit behalten.", so der Kommandeur.

Von seinem Nachfolger, Hauptmann Felix Tischendorf, erwarte er Engagement, beherzte Entscheidungen und ein Handeln, das stets im Sinne des Lufttransports und insbesondere der planbaren Instandhaltung ist. "Sie übernehmen eine herausragend motivierte und leistungsstarke Einheit", so Schenke. Er sei zuversichtlich und wünschte ihm im Umgang mit den Angehörigen der Staffel stets ein glückliches Händchen.

Bereit wenn sie gebraucht wird

In seiner letzten Ansprache blickte Maj René Miche noch einmal auf die vergangenen zwei Jahre zurück. Der Betankungseinsatz in Jordanien und die mit der Pandemie verbundenen erforderlichen Schichtsysteme nannte er ebenso als Herausforderung, wie die Schutzmaskenherstellung, Personalunterstützung in Pflegeeinrichtungen und der isolierten Unterbringung. Der Höhepunkt sei jedoch das Redeployment und die spätere Evakuierungsmission in Afghanistan gewesen. "An allem waren die Angehörigen der 2. TStff direkt und indirekt beteiligt.", so Miche. Ihn beeindruckte dabei die Bandbreite der Fähigkeiten und den dadurch geschaffenen Schlüssel zum Erfolg: "(...) in der 2. Technik werden diese Teile gehobelt, geschweißt, geschliffen, lackiert, gewuchtet, geölt, eingebaut, getestet und noch zum Fliegen freigegeben."

Hierbei seien zwei Dinge, die ihn an seiner Staffel beeindruckt hätten. Zum einen stünde die 2. TStff bereit, wenn Sie gebraucht wird, zum anderen sei es die Zusammenarbeit des zivilen und militärischen Personals. An seinen Nachfolger gerichtet machte Maj Miche einen Punkt noch deutlich: "Die anstehenden Aufgaben können niemals alleine bewältigt werden, es braucht Aufgabenteilung in Teams – als Teamplayer bist du genau der Richtige hierfür."

"Alte und neue Herausforderungen"

Hauptmann Felix Tischendorf war zuletzt in der Universität der Bundeswehr München als Leiter einer Studierendenfachbereichsgruppe im Studiengang Bauingenieurwesen – und Umweltwissenschaften eingesetzt und konnte dort erste Erfahrungen als Disziplinarvorgesetzter sammeln.

In seiner kurzen Ansprache dankte er Maj Miche für seine Leistung als Vorgänger. An seine neue Staffel gerichtet führte er aus: "Vor uns liegen alte und neue Herausforderungen". Er freute sich auf die Aufgabe und auf eine sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. Dabei appellierte er an seine neue Staffel "Packen wir diese Herausforderungen an!"

Bilder: OSG Simon Otte



Abschied für immer: Letzter Sprung aus Transall für die Luftlandebrigade 1

Brigade-Sprungwoche bei der Luftlandebrigade 1: ein fester Termin im Kalender der Springer für den Lizenzerhalt. Dieses Jahr im Juni war jedoch etwas anders. Letzter Sprung aus der Transall und Begrüßung des A400M. Formationsflug und Absprung der besonderen Art.



Tschüs Transall Hallo A400M

Im September ist die Transall zum allerletzten Mal abgehoben. In einem Podcast der Redaktion der Bundeswehr haben Pilot Danilo Lewtschenko und Ladungsmeister Nils Knemeyer über ihre Erfahrungen mit beiden Flugzeugen berichtet.



Foto: OStFw Alexander Peters



Nachschub- und Transportstaffel des LTG 62 mit neuem Staffelchef

Von RHS Martin Buschhorn

Immer im Hintergrund und als Dienstleister für den gesamten Fliegerhorst ein zuverlässiger Garant für den reibungslosen Dienstbetrieb, das ist die Nachschub- und Transportstaffel des LTG 62. Sei es Flugkraftstoff, Munition, Materialannahme und Versand, dessen Beschaffung und Verwaltung, Reinigung und Räumung der Flugbetriebsflächen, sämtliche Fahrdienste vorzuhalten, oder mit dem Feldküchentrupp die Verpflegung sicherzustellen – ohne diese Staffel wäre es nicht denkbar.

Nach fast genau drei Jahren haben die knapp 300 Angehörigen der Nachschub- und Transportstaffel einen neuen Staffelchef erhalten. Major Daniel Achterholt verlässt das LTG 62. Sein Nachfolger ist Hauptmann Julian Mennigen. Ihm wurde Ende September, bei einem an die COVID-19-Bedingungen angepassten militärischen Appell, das Kommando durch den Kommandeur der Technischen Gruppe des LTG 62, Oberstleutnant Ruben Schenke, übertragen.

Herausragend motivierte und leistungsstarke Einheit

Oberstleutnant Schenke verdeutlichte in seiner Ansprache, was die Angehörigen der Nachschub- und Transportstaffel in den letzten drei Jahren unter der Führung von Major Achterholt geschafft haben. "Sie leisten einen enorm wichtigen Beitrag zum Betrieb des Fliegerhorstes. Ohne Sie wäre der Flugbetrieb mit unserem A400M nicht möglich. Sie können stolz auf sich sein (...). Ich als Kommandeur bin es auf jeden Fall."

Major Achterholt dankte er für seine Leistung "Du hast deine Staffel mit viel Herz und Verstand geführt.

Dich für die Belange deiner Männer und Frauen eingesetzt und für ein exzellentes Arbeitsklima gesorgt.", so der Kommandeur. Er habe ihm jederzeit abgenommen, dass er für seine Staffel "brenne" und könne zusammengefasst nur Lob aussprechen. Für seine neue Verwendung als S3 Stabsoffizier im Logistikbataillon 161 Delmenhorst, wünschte er ihm alles erdenklich Gute.

Seinen Nachfolger, Hauptmann Julian Mennigen, hieß er herzlich Willkommen im Führungsteam der Technischen Gruppe des LTG 62 und wünschte ihm viel Erfolg und das notwendige Soldatenglück für die vor ihm liegende Aufgabe. "Sie übernehmen eine herausragend motivierte und leistungsstarke Einheit, die Sie zum einen fordern, aber auch regelmäßig positiv verblüffen wird."

Ehrlichkeit und Loyalität als Grundprämisse

Major Daniel Achterholt zeigte in seiner letzten Ansprache noch einmal auf, welche besonderen Leistungen die einzelnen Teilbereiche gezeigt haben und was sie jeden Tag aufs Neue leisten. Trotz großer Herausforderungen habe er nie seine gute Laune verloren, weil er als Staffelchef der Nachschub- und Transportstaffel die bislang höchste Arbeitszufriedenheit in 16 Jahren Bundeswehr erlebt habe. Eine Zeit, die er niemals missen möchte.

Ein Grund hierfür sei der immer ehrliche und loyale Umgang miteinander. "Ehrlichkeit und Loyalität habe ich zu meiner Prämisse gemacht, mehr nicht. Dies hat Vertrauen geschaffen und das innere Gefüge stark gegen negative äußere Einflüsse gemacht (...) Eine Staffel, ein Gefüge, ein Team!", so Achterholt. An seinen Nachfolger wandte er sich mit einem Rat "Nutze die hohe fachliche Expertise, die in allen Bereichen existent ist (...), vertraue deinem Spieß, deinen Offizieren, deinen Unteroffizieren und vor allem auch deinen Mannschaften."

"Die erstrebenswerteste Rolle als Offizier"

Für Hauptmann Julian Mennigen ist die neue Aufgabe, die erste Verwendung als Staffelchef. Dabei kann er auf einen vielseitigen beruflichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Nachdem er sich 2008 für die Laufbahn des Offiziers entschieden hatte, studierte er an der Universität der Bundeswehr in München Betriebswirtschaftslehre. Danach schloss er seine militärische Ausbildung zum Nachschuboffizier beim Spezialpionierbataillon in Speyer ab und war als Adjutant im Zentrum Innere Führung eingesetzt. Danach folgte eine Verwendung als Hörsaalleiter an der Offiziersschule der Luftwaffe. Zuletzt war er als Personalführer für "Offiziere Truppendienst im Versorgungsdienst" im Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr in Köln tätig.

In seiner kurzen Ansprache dankte er für das entgegengebrachte Vertrauen und verdeutlichte kurz und prägnant, was die neue Aufgabe für ihn bedeute: "Heute ist der erste Tag von dem, was ich als erstrebenswerteste Rolle als Offizier erachte – Ihr Vorgesetzter zu sein."

Bilder: OSG Simon Otte



Führungswechsel beim Systemzentrum 23

Von RHS Martin Buschhorn

Materialerhaltung und Instandsetzung im In- und Ausland sind die Kernaufgaben des Systemzentrums 23. In den zertifizierten Fachbereichen werden Fahrzeuge und komplexe Systeme gewartet. Der industrielle 3D-Druck gehört genauso zu den Fähigkeiten, wie die vollständige Wartung des Flugabwehrsystems "PATRIOT" – als einzige militärische Dienststelle neben dem Hersteller. Mit über 300 Dienstposten ist es die zweitgrößte Einheit auf dem Fliegerhorst Wunstorf und untersteht dem Waffensystemunterstützungszentrum 2 (WaSysUstgZ 2) in Diepholz.

Bei einem militärischen Appell, der an die COVID-19-Bedingungen angepasst war, erfolgte Anfang August die Kommandoübergabe. Nach knapp drei Jahren verlässt Oberstleutnant Thomas Groborsch den Verband. Sein Nachfolger, Oberstleutnant Dr. Carsten Bockstette, wurde durch den Kommandeur des Waffensystemunterstützungszentrums, Oberst Jörg A. Tönges, die neue Aufgabe übertragen.

Abschied nach drei Jahren

Oberst Tönges verdeutlichte in seiner Ansprache, was das Systemzentrum in den letzten drei Jahren unter der Führung von Oberstleutnant Groborsch erreicht hat. "Das Systemzentrum 23 bildet im Bereich der Waffensystemlogistik (...) das Rückgrat für den Bedarfsträger Luftwaffe."

Lichtwellenleiterinstandsetzung, Kabelkonfektionierung und 3D-Druckverfahren seien nur wenige Beispiele für die Fähigkeiten. "Mit Ihnen geht ein Dienststellenleiter, der stets mit Herz und Verstand führte,

für den der Mensch im Mittelpunkt stand, aber ohne den Einsatz und das Gesamtziel aus den Augen zu verlieren.", so der Kommandeur. Für seine neue Verwendung am George C. Marshall European Center for Security Studies in Garmisch-Patenkirchen wünschte er ihm alles erdenklich Gute. Seinen Nachfolger, Oberstleutnant Dr. Bockstette, hieß er herzlich willkommen im Team des Systemzentrums 23 und wünschte ihm viel Erfolg und das notwendige Soldatenglück für die vor ihm liegende Aufgabe.

Eine intensive Zeit

In seiner letzten Ansprache an "sein" Systemzentrum 23 zeigte Oberstleutnant Thomas Groborsch auf, welche intensive Zeit hinter allen Soldaten und zivilen Mitarbeitern lag. Vor Jahren ging der Trend noch dahin, dass die Waffensystemlogistik in der "Moderne" eigentlich keinen Platz mehr hätte".

Er sei just zu dem Zeitpunkt nach Wunstorf gekommen, als sich der Wind gedreht hatte. Dadurch konnte sich in den vergangenen drei Jahren ein eingespieltes und eingeschworenes Team entwickeln. "So finden, halten und arbeiten alle zusammen; entwickeln und verwirklichen Visionen, die tatsächlich auf die Straße gebracht werden (...) – für unsere Luftwaffe und weitere Bedarfsträger", so Groborsch. Am Ende seiner Rede zog er für sich rückblickend einen bildlichen Vergleich zur Filmreihe "Fluch der Karibik": "Ehe Du Dich versiehst, bist du Teil des Schiffes und fest mit den Planken verwoben."

"Alleine kann man nichts erreichen"

Oberstleutnant Dr. Carsten Bockstette bringt einen großen internationalen Erfahrungsschatz in seine neue Aufgabe ein. Nach unterschiedlichen Verwendungen in Flugabwehrraketengruppen und Kommandoebenen, war er zuletzt für fünf Jahre in den USA tätig. Beim "Joint Functional Component Command for Integrated Missile Defence" in Colorado Springs war er als Luftwaffenverbindungsoffizier eingesetzt. "Ich bin hier wahrhaftig kollegial kameradschaftlich aufgenommen worden", so Dr. Bockstette..

In seiner kurzen Ansprache dankte er seinem Vorgänger für dessen geleistete Arbeit. "Mit deiner überaus erfolgreichen Arbeit (...) hast du für mich die Messlatte sehr hoch gelegt, mir aber auch gleichzeitig ein gutes Fundament für meine zukünftige Arbeit hinterlassen." An die Angehörigen des Systemzentrums gerichtet verdeutlichte er eine seiner zukünftigen Prämissen: "Alleine kann man nichts erreichen! Gemeinsam und im Team sind wir stark, fest verwoben, alle miteinander."

Dem Leiter des Systemzentrums 23 sind die Technische Instandhaltung mit Fachbereichen und Werkstätten auf dem Fliegerhorst, der zweite Dienstort des Systemzentrums 23 in Mechernich sowie das zivile Ausbildungswesen für militärische Nachwuchsfachkräfte unterstellt.

Bilder: RHS Martin Buschhorn



Das LTG 62 hat einen neuen stellvertretenden Kommodore

Von RHS Martin Buschhorn

Am 1. Oktober 2021 gab es einen Wechsel in der Führungsspitze des LTG 62. Oberst Torsten Fette ist der neue stellvertretende Kommodore des Geschwaders. Er folgt auf Oberst Wolfgang Stern, der eine neue Aufgabe bei der Flugbereitschaft des BMVg, als Stellvertretender Kommandeur Berlin übernommen hat.

Fliegerische Wurzeln in Wunstorf

Oberst Fette ist in Wunstorf kein Unbekannter. Der verheiratete Vater zweier Söhne ist 1985 in die Bundeswehr eingetreten und hat bis 1986 die Offiziersausbildung an der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck durchlaufen. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule der Bundeswehr in Neubiberg, folgte die fliegerische Grund- und Fortgeschrittenenausbildung an der Verkehrsfliegerschule der Lufthansa in Bremen. Im Anschluss daran war er von 1992 bis 2000 als Luftfahrzeugführer C-160 Transall beim LTG 62 eingesetzt. Dabei übernahm er verschiedene Nebenverwendungen auf Staffel- und Geschwaderebene. Nach einer vierjährigen Verwendung als Staffelführer der 1./LTStff des LTG 61 in Penzing folgte eine Tätigkeit als Austausch- und Verbindungs-offizier beim französischen Lufttransportkommando in Villacoublay.

Erster Kontakt zum A400M in 2007

Schon weit vor der ersten Landung eines A400M in Wunstorf, hatte Oberst Torsten Fette mit der Einführung des A400M zu tun. Von 2007 bis 2010 war er als Referent Lufttransport, hier Schwerpunkt A400M, im Luftwaffenführungskommando tätig. Nach Verwendungen als S3 und Kommandeur der Fliegenden Gruppe der Flugbereitschaft BMVg, folgte 2016 eine dreijährige Tätigkeit als Referent Flugbereitschaft im Büro des Staatssekretärs des Verteidigungsministeriums, Hoefe.

Nach über 20 Jahren zurück in Wunstorf

In den letzten zwei Jahren war Oberst Fette im Verteidigungsministerium als Leiter der Arbeitsgruppe "Kleine Fläche", mit der Einführung der neuen C-130J in der Bundeswehr beauftragt. Nach etwas mehr als 20 Jahren kehrt er nun als stellvertretender Kommodore nach Wunstorf zurück.

Bild: OSG Simon Otte



Über 10.000 Soldatinnen und Soldaten durch die Vorabisolation begleitet

Von RHS Martin Buschhorn

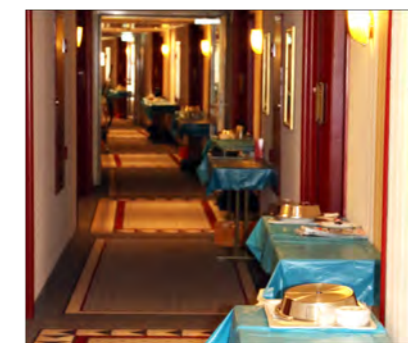
Das LTG 62 stellt mit seinem Personal auch während der Pandemie den weltweiten Lufttransport mit dem A400M zuverlässig sicher. Nicht zuletzt die Evakuierungsmission in Afghanistan hat dem Geschwader viel abverlangt. Weiterhin wurden seit Beginn der Pandemie viele Hilfsgüter von Wunstorf aus in andere Länder transportiert. Ob Portugal, Indien, Tunesien, oder der Libanon – die Versorgung der Länder mit Hilfsgütern wurde ermöglicht. Natürlich erfolgen auch unverändert die regulären Einsatzflüge, bei denen die Kontingentwechsel sichergestellt werden.

Dafür sind leise und unbemerkt viele Soldatinnen und Soldaten des LTG 62 zusätzlich zu Ihrer eigentlichen Tätigkeit mit einer anderen Aufgabe betraut. Sie betreuen die Kameradinnen und Kameraden, die sich zur isolierten Unterbringung vor dem Einsatz für

bis zu 14 Tage (je nach Einsatzland) in zwei Hotels in Hannover begeben müssen.

Auch wenn in Deutschland die Lage mittlerweile gut zu meistern ist, stehen weltweit die Gesundheitssysteme der Länder in Krisengebieten vor sehr großen Herausforderungen. Schon vor dem Ausbruch von "Corona" war die Versorgung der Bevölkerung nur eingeschränkt möglich. Eine weitere Ausbreitung wäre fatal. Deshalb heißt es zum Schutz der Bevölkerung in den Einsatzgebieten der Bundeswehr: Der Erreger darf nicht eingeschleppt werden. Um diese Gefahr während eines Kontingentwechsels auszuschließen, werden die Soldatinnen und Soldaten bis zu 14 Tage vor dem eigentlichen Einsatzbeginn isoliert.

Seit April 2020 wurden mittlerweile über 10.000 Soldaten durch Personal des LTG während der Isolation begleitet. Sie kümmern sich um ihre Kameradinnen und Kameraden und stehen als Ansprechpartner 24 Stunden am Tag zur Verfügung. Für bis zu 500 Personen gleichzeitig verteilen sie das Essen und die Post, machen kleine Besorgungen und stehen für Fragen zur Verfügung.



Hinzu kommt die Unterstützung des Sanitätspersonals bei der Vorbereitung und Durchführung von PCR-Test und zeitweilig auch bei Impfungen.

Egal ob am Tage oder in der Nacht: Es sind immer mehrere Ansprechpartner des Lufttransportgeschwaders vor Ort. Auch für Sie gelten die Kontakt- und Schutzregeln. So werden die Mahlzeiten mit einem Tablett vor der Zimmertür abgestellt. Danach wird angeklopft, damit der Bewohner des Zimmers seine Maske aufsetzen kann. Er öffnet die Tür nur zum Hereinholen des Tablett und schließt sich danach wieder direkt in seinem Zimmer ein. Genauso wird bei Postrunden verfahren.

Bilder: OFR Katharina Kobienia



Der beste Umzug, den wir je hatten.

- Rahmenvertragspartner der Bundeswehr für In- und Ausland
- Individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

ERWIN WEDMANN
EUROMOVERS
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818
info@wedmann-umzuege.de
www.wedmann-umzuege.de



Karrierebeginn für 32 Azubis

Von RHS Martin Buschhorn

Der 1. September ist für viele junge Menschen der Tag, an dem sich das bisherige Leben komplett ändert – der Beginn der Ausbildung. In diesem Jahr ist der Schritt vielleicht noch größer als sonst, liegen hinter den Azubis doch nahezu 18 Monate Schule mit Homeschooling und Wechselunterricht. Eine schwierige Zeit, in der sie es zusätzlich geschafft haben, sich erfolgreich um einen Ausbildungsplatz zu bemühen. 32 Azubis haben an diesem markanten Datum ihre Karriere in der Ausbildungswerkstatt des LTG 62, auf dem Fliegerhorst Wunstorf gestartet. 20 als Fluggerätmechaniker(in) in der Fachrichtung Instandhaltung und 12 als Elektroniker(in) für Geräte und Systeme.

Ausbildung mit sehr guter Zukunftsperspektive

Dreieinhalb Jahre wird die duale Ausbildung dauern. Den betrieblichen Teil werden sie in der Ausbildungswerkstatt absolvieren. Den schulischen Teil, der im Blockunterricht erfolgt, werden sie in den berufsbilden-

den Schulen (BBS) Hannover bzw. Neustadt verbringen. Bei guten Leistungen kann die Ausbildung auf 3 Jahre verkürzt werden. Nach erfolgreichem Abschluss haben die jungen Fachkräfte mit ihrem hochwertigen Abschluss viele Möglichkeiten. Sie können in verschiedenen Laufbahnen der Bundeswehr eingestellt werden, egal ob angestellt, verbeamtet oder militärisch. Für diejenigen, die sich noch weiter qualifizieren möchten, sind natürlich auch anschließende technische Studiengänge möglich.



Qualitativ hochwertig trotz Pandemie

Mit insgesamt 128 Auszubildenden in vier Jahrgängen ist die Ausbildungswerkstatt die größte Ausbilder in der Region. Diese Personenzahl stellte zu Beginn der Pandemie natürlich eine

große Herausforderung dar. Jedoch ist es schnell gelungen, die Ausbildung an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Je nach Lage kann so in unter-

schiedliche Szenarien gewechselt werden, ohne das die Qualität darunter leidet. Gerade die Elektroniker profitierten dabei von ihren ohnehin zur Verfügung stehenden Laptops, die sie u.a. für die Programmierung von Schalttechniken und zum Zeichnen von Schaltkreisen nutzen.

Bewerbung für Start in 2022 noch möglich

Während für die 32 Azubis des 62. Jahrganges gerade die ersten Tage hinter ihnen liegen, laufen schon jetzt die Vorbereitungen für das nächste Jahr. Eingetroffene Bewerbungen werden gesichtet, um erste Einladungen, für die Auswahlverfahren im November vorzubereiten. Bewerbungsschluss ist auch in diesem Jahr der 30. September. Voraussetzungen für die Ausbildung sind mindestens ein Realschulabschluss. Besonderer Wert wird dabei auf die Zeugnisnoten in den

Fächern, Mathematik, Physik, Deutsch und Englisch gelegt. Des Weiteren sind gute Kenntnisse in Englisch und in den naturwissenschaftlichen Fächern gefordert.

Ein zusätzlicher Ausbildungsberuf ab 2022 - Fluggerätetelektroniker(in)

Neben den bereits etablierten Berufsausbildungen im Bereich Elektronik für Geräte und Systeme und Fluggerätmechanik wird ab September 2022 erstmals in der Luftwaffe in Wunstorf auch der luftfahrzeugtechnische Ausbildungsberuf Fluggerätetelektroniker mit vorerst vier Ausbildungsplätzen angeboten. Mit Fertigstellung der neuen Ausbildungswerkstatt 2025 soll diese Anzahl dann auf jährlich 14 Plätze steigen.

Bilder: OSG Simon Otte



Seit diesem Jahr steht für die Ausbildung der Fluggerätetelektroniker*innen neben einer Vielzahl anderer ausgemusterter Luftfahrzeuge, wie z.B. einer Transall, auch zwei Tornados zur Verfügung.

WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK

Getränke Heidorn

05031 - 9696919

GETRÄNKEMARKT | WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK | FACHGROSSHANDEL

FACHGROSSHANDEL • GASTROSERVICE • HEIMDIENST • VERANSTALTUNGSSERVICE • GETRÄNKEMÄRKTE

Wunstorf - Industriestraße 10 & Steinhude am Meer - Großenheidorner Str. 61

Bequem ist einfach.

ssk-wunstorf.de

Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt. Das Sparkassen-Girokonto mit der Sparkassen-App.

Stadtparkasse Wunstorf



Welche Bedeutung hat der Lufttransport für den Einsatz in Litauen und andere Einsätze?

Oberstleutnant Christoph S.: Wir führen regelmäßig logistische Einsätze nach Litauen durch. Doch das ist nur ein kleiner Teil der Flugaufträge für die deutschen A400M. Der Lufttransport übernimmt heute auch die Air-to-Air-Betankung für andere Nationen in Jordanien, unterstützt den Transport von Einsatzkontingenten weltweit, stellt den strategischen AirMedEvac Medical Evacuation – die Evakuierung Verwundeter und Verletzter durch eine fliegende Krankenstation – für alle deutschen Einsätze sicher und unterstützt sogar beim Kampf gegen Covid-19.

Von Kaunas bis Kapstadt:

Von Stefan Gierke und Filip van Bosch

Oberstleutnant Christoph S. ist Transportpilot beim Lufttransportgeschwader 62 in Wunstorf. Unter anderem fliegt er mit dem A400M Personal und Material nach Litauen. Der Lufttransport ist für den Erfolg der EFPE Enhanced Forward Presence-Battlegroup hier ein wesentlicher Faktor, stellt er doch die schnellste Verbindung für die Soldatinnen und Soldaten in das Einsatzland und zurück in ihre Heimat dar. Doch das ist nur ein kleiner Teil seiner weltweiten Flugaufträge, wie der 37-jährige Christoph S. im Interview aus Kaunas berichtet.

Warum sind Sie Pilot geworden? Wie kam es, dass Sie den A400M fliegen?

Oberstleutnant Christoph S.: Als Kind war ich so fasziniert vom Fliegen, dass ich jedes Mal, wenn wir in den Urlaub flogen, darauf bestand, das Cockpit zu besuchen. Nach dem Schulabschluss entschied ich mich, Offizier bei der Luftwaffe zu werden und bewarb mich als Transportpilot. Die Luftwaffe wollte mich als Pilot der C-160 Transall. Ich flog die Transall, unsere "gute alte Dame", neun Jahre lang. Dabei habe ich etwa 1.000 Flugstunden erreicht.

Transportflugzeuge waren schon immer meine bevorzugte Wahl. Die tolle Kameradschaft sowie der weltweite Einsatz machen diesen Job atemberaubend und immer wieder richtig spannend. Weil die Transall 2021 in ihrem letzten Dienstjahr ist und der neue Airbus A400M ihr Nachfolger wurde, habe ich nun die Möglichkeit bekommen, auf den A400M umzuschulen und diesen vier Jahre lang zu fliegen. Auf dem A400M habe ich jetzt etwa 400 Flugstunden erreicht, davon 200 als Aircraft Commander, also als verantwortlicher Luftfahrzeugführer.

Bild: Luftwaffe

Wie fliegt sich der A400M?

Oberstleutnant Christoph S.: Jeder Start mit den vier 11.000 PS starken Propellertriebwerken, die das Flugzeug in die Luft drücken, bereitet mir Gänsehaut und ein Lächeln. Von der alten Dame C-160 kommend, ist der hohe Automatisierungsgrad des neuen Flugzeuges beeindruckend. Die Integration der Crew in ein vollautomatisiertes und angepasstes Cockpit mit einem modernen Crew-Ressourcen-Konzept macht das Fliegen sicher und professionell.

Was war bisher Ihr aufregendster Flug?

Oberstleutnant Christoph S.: Der aufregendste Flug, den ich je hatte, war ein Flug mit der Transall während des Auslandseinsatzes in Afghanistan im Jahr 2012. Wir wollten in Kabul landen, als wir die Meldung bekamen, dass die Landebahn noch durch ein anderes Flugzeug blockiert war. Um Zeit zu gewinnen, mussten wir in einer Höhe von 500 Metern über der Stadt kreisen. Der Flugverkehr zu dieser Zeit war sehr hoch und es war unsicher, ob wir beschossen werden könnten. Aufgrund der Höhe der Stadt ist das Manövrieren zusätzlich erschwert, wodurch wir ständig damit rechnen mussten, über der Stadt in eine brenzlige Situation zu geraten. In dieser Situation war die Maschine schon stark an ihrer Belastungsgrenze.

Auf dem A400M hatte ich in meiner Ausbildung zum Aircraft Commander 2017 die Möglichkeit, den ersten Flug mit diesem Flugzeugtyp nach Kapstadt zu machen. Sowohl im Anflug als auch beim Abflug am nächsten Tag hatten wir strahlenden Sonnenschein. So konnten wir sogar einen Rundflug um den Tafelberg machen.



Corona: Bundeswehr-Hilfsgüter für Namibia

Von Rolf Schäfer, PIZ San

Namibia befand sich mitten in der dritten Corona-Welle. Die Bundesregierung sicherte dem südwestafrikanischen Land umfangreiche materielle Unterstützung zu. Zwei Flugzeuge, darunter ein A400M der Luftwaffe, flogen am 8. und 15. Juli Hilfsgüter wie Schutzmasken oder Krankbetten aus Bundeswehrbeständen nach Windhoek. Weitere Hilfe wird folgen.

Lange schien es, als ob Namibia recht glimpflich durch die Pandemie käme. Doch im Juni schossen die Infektionszahlen auf einmal in die Höhe: Lag die 7-Tage-Inzidenz bis Mitte Mai noch unter 200, so erreichte sie Ende Juni mit fast 1.800 ihren Höchstwert. Allein am 30. Juni wurden 3.268 Neuinfektionen an einem Tag registriert – und das in einem Land mit etwa 2,3 Millionen Einwohnern.

Entschlossenes Handeln

Angeichts dieser Lage sagte die Bundesregierung kurzentschlossen Hilfe zu. Daraufhin stellte unter anderem die Bundeswehr zwei Hilfslieferungen zusammen, von denen die erste am 8. Juli per Flugzeug in Windhoek eintraf. Kaum eine Woche später, am 15. Juli, folgte ein A400M der Luftwaffe. Insgesamt beläuft

sich der Umfang der Hilfsgüter, den alleine die Bundeswehr zum Engagement der Bundesregierung beiträgt, auf:

- 500.000 FFP2-Schutzmasken
 - 300.000 Schutzkittel
 - 40.000 Antigen-Schnelltests
 - 20.000 Schutzbrillen und
 - 60 Krankenhausbetten.
- Der Warenwert dieser beiden Lieferungen allein liegt bei rund zwei Millionen Euro und wird durch weitere Lieferungen des Bundesministeriums für Gesundheit im Wert von rund 9,2

Millionen Euro ergänzt.

Gemeinsam als Team

Derartige Warenwerte lassen sich jedoch nicht ohne weiteres bewegen. Als echte Teamplayer arbeiten das Verteidigungs- und das Gesundheitsministerium sowie das Auswärtige Amt nicht nur ressortübergreifend, sondern auch mit internationalen Akteuren zusammen. Die Hilfeleistung ist daher auch mit der Europäischen Union und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) abgestimmt. Diese wiederum beteiligen sich an den Transportkosten oder übernehmen den Transport sogar ganz.

Namibia als Akteur

Dabei verharrt Namibia jedoch nicht passiv als bloßer Empfänger internationaler Hilfe. Windhoek bringt sich aktiv in die Bekämpfung der Pandemie ein und leistet seinen Beitrag, etwa in der Verfolgung der Ausbreitung der unterschiedlichen Virusvarianten oder durch Beteiligung am internationalen COVAX-Programm. Letzteres zielt darauf ab, Entwicklungsländern Impfstoff zur Verfügung stellen und erhält durch Deutschland rund 1,62 Milliarden Euro zur Finanzierung. Namibia ist dem Programm allerdings als Selbstzahler beigetreten und finanziert so durch den Kauf die Forschung nach Impfstoffen mit – auch die Forschung in Deutschland

Bilder: Deutsche Botschaft Windhuk

Wir zeigen Ihnen wo es am schönsten ist:
Ihre ADAC Reisebüros.

Icons: Bed, Car, Palm tree, Plane, Sun, Suitcase

jetzt buchen in Ihrem ADAC Reisebüro - vor Ort oder auf adacreisen.de

ADAC



Gelungene Überraschung!

Von: OTL a.D. Willy Bender

Beim gemeinsamen Abendessen überreichte der erste Vorsitzende des Freundeskreises Fliegerhorst Wunstorf, Hans-Jürgen Hendes, dem ehemaligen Kommodore des LTG62, Oberst Ludger Bette, eine „Chronik“ seiner Chefzeit.

Der Entschluss im Vorstand, dem vorherigen Kdore des LTG62 für seine tatkräftige Unterstützung bei vielen Anlässen (z.B. Jazz unter der Nora) und der Bearbeitung des Fliegenden Blattes zu danken kam schnell zustande. Die Frage nach dem „was“ war da schon schwieriger. Welche Events waren es denn? Die Erinnerungen kamen auf den Tisch. Wann war das, weißt Du noch? Könnten wir im Flg Blatt nachsehen. Eigentlich wäre da eine Chronik sehr passend. In digitaler Form, oder doch besser zum Blättern? Digital schaut doch kaum einer wieder an, war die einhellige Meinung. „Dann nehmen wir doch alle Ausgaben des Flg Blattes, die während Bettes Dienstzeit als Kdore erschienen sind und lassen diese als Buch binden“ sagte Hendes „und ich weiß auch schon wer das noch macht!“ Entstanden ist ein wunderschönes Unikat zum Blättern und Erinnern.

Aktuelle Mitgliederinformation für Mitglieder des FrK Fliegerhorst Wunstorf

Liebe Freunde des Fliegerhorstes,

Am Freitag, den 26. November hatten wir unsere Mitgliederversammlung im Kasino des Fliegerhorstes geplant und auch die Vorbereitungen dafür bereits erledigt.

Leider ist am 24.11. das Kasino, wegen der Corona Situation geschlossen worden. Auf die Schnelle waren auch keine anderen Räume verfügbar.

Da wir 2020 die Versammlung bereits absagen mussten, haben wir uns entschlossen, wichtige Angelegenheiten per Brief durchzuführen. Die Post dazu wird im Dezember zugestellt.

Ich wünsche ihnen und ihren Angehörigen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

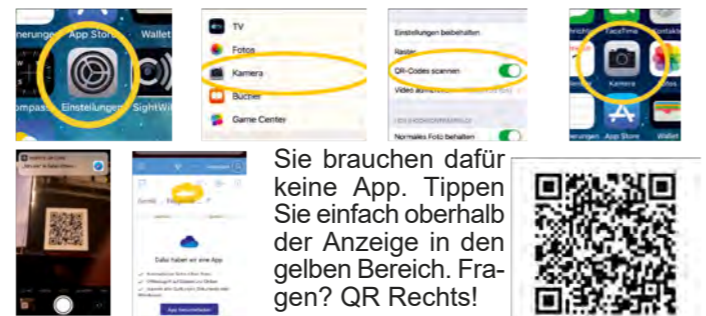
Ihr 1. Vorsitzender
Hans-Jürgen Hendes

Aus der Redaktion

Neuigkeiten und HowTo's

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie das FlgBlatt auf dem Computer, einem Tablet oder auf Ihrem Handy lesen, dann können Sie ab dieser Ausgabe auch einfach auf die QR-Codes mit der Maus klicken oder auf dem Tablet mit dem Finger anwählen und Sie werden auf die entsprechenden Seiten weitergeleitet.

Lesen Sie das FlgBlatt in der Druckversion, können Sie den QR-Code mit Ihrem Handy scannen. Haben Sie ein Apple Gerät geht das so:



Sie brauchen dafür keine App. Tippen Sie einfach oberhalb der Anzeige in den gelben Bereich. Fragen? QR Rechts!



1200 € für das Bundeswehr-Sozialwerk

Von OTL Marc Beutler

Im Rahmen der Operation "Counter Daesh" in AlAzraq/ Jordanien ist permanent ein A400M in der Rolle Luftbetankung, samt Personal als die Air Task Unit "ATU" des LTG 62 zur Einsatzunterstützung der multinationalen Koalition stationiert.

Um den Angehörigen und Freunden daheim einen Einblick in die Operationen zu verschaffen und sie daran teilhaben zu lassen, werden Kuscheltieren für eine "Spende" Mitflüge ermöglicht. Im Anschluss daran erhält der Besitzer eine Urkunde.

Seit dem 01.11.2020 bis heute wurden insgesamt 1200€ auf zahlreichen Mitflügen an Spendengeldern erwirtschaftet. Diese Summe wurde am 23.09.2021 von einem ehemaligen Staffelkapitän der ATU für das Bundeswehr-Sozialwerk, über die Regionalstelle Standort Wunstorf an den Bereichsgeschäftsführer Nord für die Aktion Sorgenkind übergeben.

Bilder: OSG Simon Otte



OTL M. Beutler, Staffelkapitän der ATU, OSFw I. Evers

Wir denken grün!

Grünstrom ohne Aufpreis. Der Umwelt zuliebe.

meerenergie
die Marke der Stadtwerke Wunstorf

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG
An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 95 40-0
E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de

www.stadtwerke-wunstorf.de

Mitgliedschaft und Service

Deutscher Bundeswehrverband
Interessenvertretung aller Menschen der Bundeswehr

Landesverband Nord

Deine Ansprechpartner vor Ort:

StoKa Wunstorf OSF Claudius Kohlmann Tel.: (05031) 405 2508 Mail: ClaudiusKohlmann@bundeswehr.org

TruKa LTG 62 & SanVersZ HF Kevin Krieger Tel.: (05031) 405 6086 Mail: KevinkriegerLTG62@outlook.de

TruKa SysZ 23 & TAusbZ SF Wolfgang Schuler Tel.: (05031) 405 2657 Mail: Wolfgang1Schuler@bundeswehr.org

KERH Deister-Leine H a.D. Gerd Hillerns Tel.: (05031) 73914 Mail: kerh.deisterleine@web.de

Landesgeschäftsstelle Tel.: (04321) 69 56 7 - 0 Mail: nord@dbww.de

Für Dich.
Deutscher Bundeswehrverband



Zurück aus dem Evakuierungseinsatz in Wunstorf.

An alle Interessenten!

Ende Oktober 2021 erreichte uns plötzlich die traurige Nachricht, dass der Autor des Buches Martin Seliger nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Wir haben mit ihm einen hervorragenden Autor verloren, der über sieben Jahre akribisch, mit viel Energie und Enthusiasmus dieses Buch gestaltet hat. Bis zuletzt hat er versucht, sein Projekt zum erfolgreichen Abschluss zu bringen. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt ganz besonders den Hinterbliebenen.

Wie geht es jetzt weiter? Nach erstem Kontakt mit den Angehörigen können wir mitteilen, dass das Erscheinen dieses Buches auch für die Hinterbliebenen eine Herzensangelegenheit im Andenken an Martin Seliger ist. Wir bitten um Verständnis, dass zum

Martin Seliger
BYE-BYE TRANSALL
Die C-160D in der Rückschau

Wichtige Informationen zum aktuellen Stand der Veröffentlichung

gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Aussage möglich ist, wann der Druck und Versand erfolgen kann. Die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. hat Hilfe und Unterstützung bei der weiteren Umsetzung angeboten.

Wir werden an dieser Stelle aktuell informieren, sobald es neue Entwicklungen gibt.

Weiterhin bitten wir, von telefonischen Anfragen abzusehen und die E-Mailadresse des Autors nicht mehr zu benutzen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Vorstellungen und Ideen des Autors doch noch Wirklichkeit werden und die inzwischen nahezu 1000 Vorbestellungen ausgeliefert werden können.

Der Vorstand der Traditionsgemeinschaft

DAS FLIEGENDE BLATT
Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Impressum

"Das Fliegende Blatt" ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de) Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktion:
Leitung / Layout: Wilfried Bender, OTL a.D.

Werner Koch, OTL a.D.

Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion+Pressestelle Zur Luftbrücke 1 ; 31515 Wunstorf.
Email: info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Pressestelle LTG 62,
Email: ltg62pressestelle@bundeswehr.org

Anzeigenredaktion
Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppfeld 6, 31515 Wunstorf
Email: hjhendes@gmail.com

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.



Unser wichtigstes Investment: die nächste Generation.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Zuversicht

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen:

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.